

<u>öffentlich</u> Verantwortlich: Fachdienst Soziales	MITTEILUNGSVORLAGE
--	--

Geschäftszeichen	Datum 28.04.2021	MV/2021/031
------------------	---------------------	--------------------

Beratungsfolge	Zuständigkeit	Termine
Sozialausschuss	Kenntnisnahme	01.06.2021

Jahresbericht Flüchtlingsbetreuung 2020

Inhalt der Mitteilung:

Als Anlage erhalten Sie den Jahresbericht 2020 der Flüchtlingsbetreuung

Anlage/n

- 1 SB Flüchtlingsbetreuung Wedel 2020

Flüchtlingsbetreuung Wedel

Jahresbericht 2020

Die Arbeit der Flüchtlingsbetreuung des Diakonieverein Migration – seit 1.1.2021 DiakoMigra - in Wedel erfolgte auf Basis des Kooperationsvertrages mit der Stadt Wedel.

Dieser Bericht enthält neben einer Kurzbeschreibung der Entwicklung und der Inanspruchnahme der Beratung und Betreuung folgende konkrete Angaben:

Name der Fachkräfte, die die Beratung und Betreuung durchführten sowie

1. Dokumentation der aufsuchenden Arbeit

Aufgeführt werden hier u. a. die absoluten Zahlen der hilfesuchenden Personen, aufgeteilt nach Nationalitäten und der Anlass ihrer Kontaktaufnahme.

Erläutert wird außerdem die tatsächliche Betreuungs- und Beratungstätigkeit mit ihren Schwerpunkten.

2. Zusammenarbeit im Netzwerk

Geschildert wird die Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen, sowie die Mitwirkung und/oder Unterstützung an einigen Aktionen und Projekten.

3. Perspektiven

Am Ende des Berichtes ist ein Fallbeispiel aufgeführt, das eine Vorstellung von der praktischen Arbeit geben soll.

Außerdem ist ein statistischer Überblick über die Ankünfte der Jahre 2016 - 2020 angehängt.

Seit 01.01.2016 gibt es in Wedel die hauptamtliche Flüchtlingsbetreuung auf Basis eines Kooperationsvertrages zwischen dem Caritasverband, dem Diakonieverein Migration und der Stadt Wedel. Zum 01.05.2017 wurde die Flüchtlingsbetreuung vertraglich neu geregelt. Der Caritasverband hat diesbezüglich seit der Neuregelung 2017 de facto keine Leistungen mehr erbracht.

Wöchentlich wurde jeweils eine Sprechstunde pro Mitarbeiter*in sowie Termine nach Absprache vorgehalten. Hierbei wurde berücksichtigt, dass viele neue Mitbürger/innen vormittags Sprachkurse besuchen und somit nicht Fehlzeiten im Deutschkurs durch die Wahrnehmung der Sprechstunde entstehen. Die Beratung fand meist in deutscher, englischer oder türkischer Sprache statt. Häufig mussten Sprachmittler/Innen für Arabisch, Persisch und Kurdisch hinzugezogen werden.

Mitarbeitende	Wochenstunden	bis zum
Manuela Treff	19,00	31.01.20
Manuela Treff	9,75	30.09.20
Isabel Pranger	25,25	31.12.20
Hüseyin Inak	33	01.01. 30.08.20
	39	01.09. - 31.12.20

Die Mitarbeitenden sind in Wedel in der Gärtnerstraße 5, unter den Telefonnummern 04103 / 12 11 389, 04103/12 11 388 und 04103 / 12 11 495 und mobil erreichbar.

Mitarbeitende	Sprechstunde
Isabel Pranger	Dienstags 14:00-17:00
Manuela Treff	Mittwochs 14:00-17:00
Hüseyin Inak	Donnerstags 14:00-17:00

Die offenen Sprechstunden wurden im Jahr 2020 auf Grund der Corona-Situation nur bis März eingehalten. Seitdem fand Beratung nur mit einem vereinbarten Termin statt.

Die Mitarbeitenden haben 2020 zudem Fortbildungen besucht, um sich fachlich und methodisch weiterzubilden und die Qualität der Arbeit zu sichern. Neben den aktuellen Gesetzesänderungen haben sie Fortbildungen zur Prävention von Gewalt und Diskriminierung besucht. Außerdem war die Förderung der Beteiligung sowie des Empowerment von Geflüchteten Thema der Fortbildung.

1. Dokumentation der aufsuchenden Arbeit

Im Jahr 2020 gab es 12 Großunterkünfte und dezentral 65 Wohnungen, die durch die Mitarbeitenden des Diakonieverein Migration betreut wurden.

Im Bereich der Erstversorgung wurden insgesamt 31 Personen im Jahr 2020 von den Mitarbeitenden in die Unterkunft begleitet und versorgt. Hierbei handelt es sich um 28 Personen, die Wedel im Asylverfahren zugewiesen wurden und drei Personen, die durch eine Familienzusammenführung zugewiesen wurden. Drei der von den Mitarbeitenden betreuten Neuankömmlinge waren Kinder.

Außer den in 2020 Zugezogenen hat auch eine größere Anzahl von Personen die Mitarbeitenden aufgesucht, die bereits vor dem Jahreswechsel 2016 nach Wedel gekommen sind. Diese Personen wurden nicht erfasst. Sie konnten nur begrenzt unterstützt werden. In diesen Fällen erfolgte verstärkt eine Zusammenarbeit mit den Migrationsberatungsstellen der Caritas, des Diakonievereins und der AWO Sozialberatung.

Hier zeigt sich, dass die Betreuungsarbeit nicht mit der Erstversorgung nach der Ankunft erledigt ist. Die eigentliche Arbeit zur Integration von Flüchtlingen beginnt erst, wenn Flüchtlinge mit dem Notwendigsten im Zusammenhang mit der Unterbringung versorgt wurden.

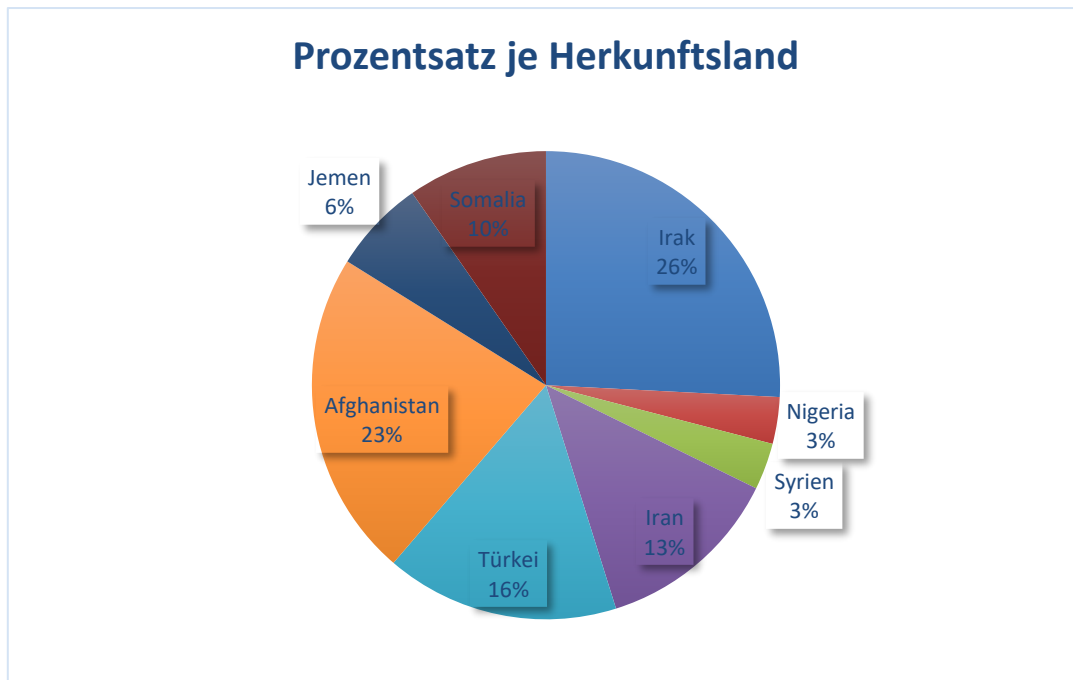
Durch die regelmäßigen Besuche in den Unterkünften und Mietwohnungen konnten größere Schwierigkeiten vermieden werden. Alle neu Zugezogenen wurden durch die Flüchtlingsbetreuung erreicht und versorgt. Allerdings waren die Besuche in den Unterkünften und dem angemieteten Wohnraum ab April 2020 wegen der Coronaprävention nur sehr eingeschränkt möglich.

In elf Fällen wurde im Jahr 2020 ein Auszug von Geflüchteten aus den Notunterkünften in die erste eigene Wohnung unterstützt und begleitet.

Die Herkunftsländer der neu angekommenen Flüchtlinge, die die Mitarbeitenden im Rahmen ihrer Zuweisung unterstützt haben, zeigen die nachfolgenden Abbildungen.

FZ steht im Folgenden für die Familienzusammenführungen. Dabei handelt es sich um Ehegatten und Kinder, die bereits mit einem Visum und einem Anspruch auf Leistungen wie

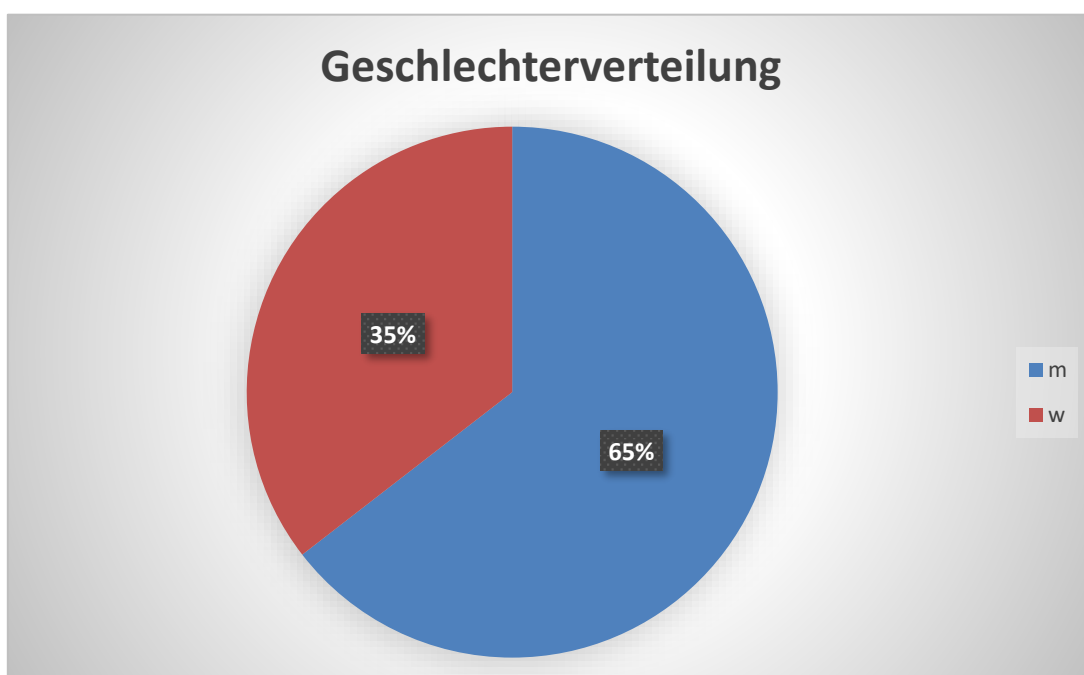
ALG II, Kindergeld, etc. nach Deutschland zu den hier lebenden Familienangehörigen einreisen. In den meisten Fällen erfolgt eine Unterbringung durch die Stadt Wedel.

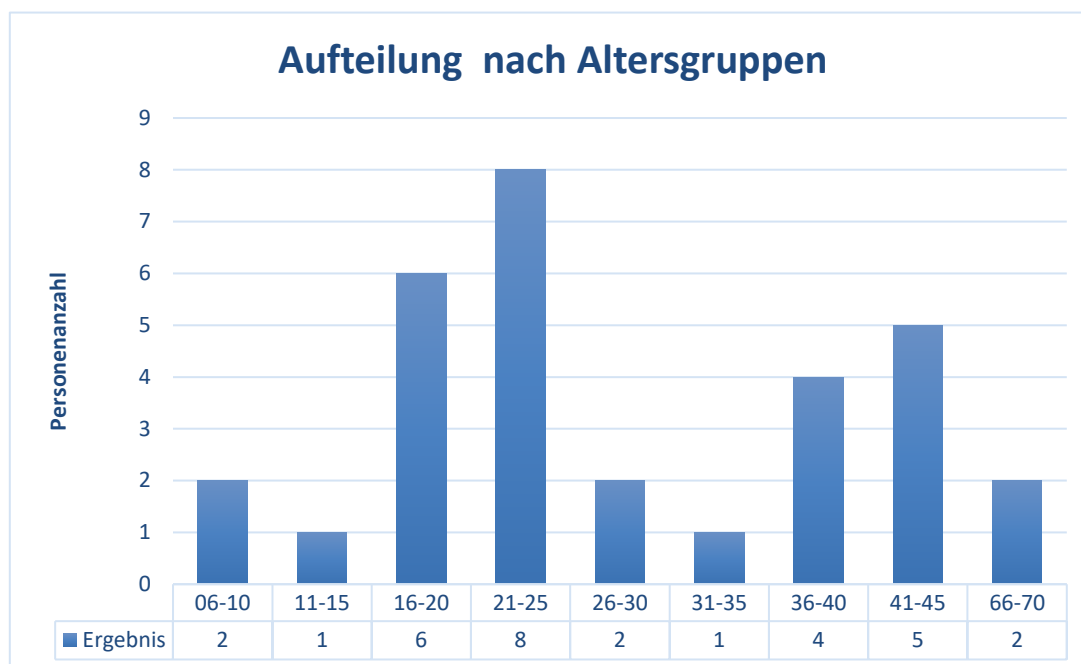


Aus dem Diagramm ist abzulesen, dass im Jahr 2020 acht Personen aus dem Irak, sieben Personen aus Afghanistan, vier Personen aus dem Iran, eine Person aus Nigeria, eine Person aus Syrien, fünf Personen aus der Türkei, drei Personen als Familienzusammenführung aus Somalia und zwei Personen, die aus dem Jemen neu angekommen sind.

Alle sind durch die Mitarbeitenden des Diakonievereins in Empfang genommen, beraten und bei der Integration bestmöglich unterstützt worden.

Des Weiteren wurde statistisch erfasst, in welchem Geschlechterverhältnis die neu ankommenden Personen standen und in welchem Alter sich diese befanden. Die Ergebnisse sind in den folgenden Diagrammen dargestellt.





Die Mehrheit der Ankömmlinge war männlich. Es ist außerdem auffällig, dass die meisten Geflüchteten, die uns im Jahr 2020 erreichten, junge Erwachsene waren. Personen im mittleren und hohen Alter und Kinder waren weniger vertreten.

Die **Schwerpunkte der Betreuungsarbeit**

- Die Unterbringung: Hier standen die Themen „Sauberkeit“ und „Leben miteinander“ im Vordergrund. Die räumlichen Gegebenheiten sind in der Regel sehr beengt und das Zusammenleben mit Personen, die sich fremd sind, stellt viele vor eine große Herausforderung. Die Unterbringung erweist sich, wenn sie über einen längeren Zeitraum erfolgt, als konfliktgeladen. Das Zusammenleben der Geflüchteten mit Obdachlosen in den Unterkünften erwies sich als unproblematisch.
- Probleme der Kinder beim Kita- und Schulbesuch haben die Mitarbeitenden ebenfalls in Anspruch genommen. Gespräche mit den Eltern und der Kita/Schule waren sehr zeitaufwändig. Häufig war das Einsetzen von Sprach- und Kulturmittler*innen nötig. Diese Arbeit lohnt sich besonders, da die Kinder, wenn sie erst einmal im Kindergarten oder in der Schule „angekommen“ sind, die Integration der gesamten Familie vorantreiben. Die Eltern lernen von und mit den Kindern die deutsche Sprache, Kultur und auch Gesetze. Auch der Kontakt zu deutschen Familien hierbei fördert die Integration.
- Gesundheitliche Probleme – hier vor allem in Akutfällen (bspw. Schmerzbehandlung, psychische Erkrankungen, Suchterkrankungen, chronische Krankheiten) waren ein Teil der Betreuungsarbeit. Die Begleitung erfolgte teilweise unter Hinzuziehung eines Ehrenamtlichen. Dieses hatte einen großen Stellenwert für die Integration der Personen und ihrer Familienangehörigen. Nur gesunde Menschen können Sprachkurse erfolgreich besuchen oder Arbeit aufnehmen. Psychische Belastungen, verursacht durch Kriegserlebnisse oder die Flucht, behindern die Lernfähigkeit erheblich. Daher ist die Unterstützung bei der Suche nach Therapien immens wichtig für das Wohlbefinden und die Integration der Menschen.

- Versorgung mit Sprachkursen. Die Kooperation mit der Volkshochschule Wedel gestaltete sich immer sehr produktiv. Viele Geflüchtete konnten in für sie geeignete Sprachkurse vermittelt werden.
- Krisenintervention und Schlichtung von Konflikten in den zu betreuenden Großunterkünften und Mietwohnungen. Diese haben wegen der coronabedingten Einschränkungen zugenommen: Die Kinder konnten zum Teil die Kita oder die Schule nicht besuchen und waren den ganzen Tag zu Haus. Alle Familienmitglieder konnten nicht zu ihren Freunden, sondern saßen den ganzen Tag zu Haus. Insbesondere in den Mietwohnungen kommt es häufiger zu Problemen mit der Hausordnung, Ruhestörung und dem Zusammenleben mit den unmittelbaren Nachbarn. Hierbei handelt es sich nicht nur um von der Stadt angemietete Wohnungen, sondern auch um privat gemietete Wohnräume.
- Unterstützung beim Übergang zum Jobcenter
- Aufbau sozialer Kontakte (z. B. über Ehrenamtliche, offene Angebote, Sportangebote)
- Vermittlung von Sprach- und Kulturmittler*innen an bspw. Kitas, Grundschulen, weiterführende Schulen und Ämter.
- Unterstützung und Begleitung bei dem Auszug aus den städtischen Unterkünften in Form von Hilfe bei der Wohnungssuche, beim Umzug und den damit verbundenen Anträgen beim Jobcenter/Sozialamt. Auch diese Arbeit ist besonders aufwändig, da Wohnraum knapp ist. Erfolgsversprechend ist die Wohnungssuche meist erst, wenn jemand ausreichend Deutsch spricht und am besten auch schon Arbeit hat, betrifft also vor allem die schon länger hier wohnenden Geflüchteten.

Viele Fälle mussten intensiv – auch mit Einsatz ehrenamtlicher Unterstützung – begleitet werden. Folgende Übersicht gibt die Zahl der dokumentierten Einsätze wieder und eine Vorstellung von der Vielfältigkeit der Arbeit:

Tabelle 1: Anzahl der Einsätze zur Bearbeitung aufgeführter Anliegen im Jahr 2020

	Anzahl der Einsätze/Kontakte
<i>Sozialamt/Meldestelle</i>	161
<i>Jobcenter</i>	157
<i>Schulanmeldungen/Schulgespräche</i>	22
<i>Kitaanmeldungen/Kita-Gespräche</i>	40
<i>Arzt-/Klinikbegleitung</i>	12
<i>Gespräche in Unterkünften</i>	54
<i>Banktermine</i>	5
<i>Sitzungen/Veranstaltungen/Gespräche mit Ehrenamtlichen</i>	75
<i>Gesundheitsamt</i>	27
<i>RADgeber</i>	21
<i>Volkshochschule</i>	57
<i>Jugendamt</i>	12

<i>Ausländerbehörde</i>	142
<i>DAK/AOK/Andere KK</i>	141
<i>BAMF Neumünster/Boostedt</i>	12
<i>Tafel</i>	18
<i>Verbraucherberatung</i>	5
<i>Kirchengemeinden</i>	4
<i>Pflege- und Behindertenhilfe</i>	4
<i>Arbeitsagentur</i>	53
<i>Fahrschule</i>	3
<i>Stadtwerke</i>	42
<i>MDK</i>	8
<i>Polizei</i>	26
<i>Hausbesuche</i>	34
<i>Drogenberatung</i>	1
<i>Versorgungsamt</i>	9
<i>Anerkennungsberatung</i>	3
<i>Familienkasse</i>	55
<i>Gesamt</i>	1203
<i>= durchschnittlich pro Mitarbeiter/Monat</i>	33

Bei jeder Betreuung steht die Erstversorgung im Vordergrund, wobei diejenigen Fälle weitergehend unterstützt und begleitet wurden, die sich nach einer ausreichenden Information nicht selbst versorgen konnten. Hierzu zählen unter anderem die Unterstützung bei der Grundversorgung (Wohnen, Essen, soziales Umfeld), die Einrichtung von Bankverbindungen und Schulanmeldungen, Arztbesuchen sowie Terminen beim Bundesamt und anderen Behörden.

Die Zusammenarbeit mit dem Sozialamt sowie dem Jobcenter gestaltet sich kooperativ. Viele Geflüchtete müssen unterstützt werden, wenn der Wechsel vom Sozialamt zum Jobcenter erfolgt. Auch im Anschluss benötigen sie häufig Unterstützung bei der Antragstellung, Postbearbeitung etc. in Bezug auf das Jobcenter. Dies gestaltete sich im Jahr 2020 zeitaufwändiger als in den Vorjahren, da durch die Corona-Situation keine Termine beim Jobcenter vergeben wurden und somit alle Anliegen über die telefonische Hotline, postalisch oder per Fax erledigt werden mussten.

Ein neuer Arbeitsschwerpunkt entstand beim Umgang von Infektionen Geflüchteter mit COVID-19. Es wurde vermehrt Kontakt zum Gesundheitsamt gehalten, Geflüchtete über Kontaktbeschränkungen informiert und sensibilisiert, über Quarantänenvorschriften aufgeklärt und die Versorgung mit Lebensmitteln organisiert. Hierbei war die „Nachbarschaftshilfe Wedel“ eine große Unterstützung.

2. Zusammenarbeit im Netzwerk

Da Wedel in Bezug auf soziale Unterstützung gut aufgestellt ist, ist die Netzwerkarbeit der Einrichtungen untereinander hier sehr wichtig. Dadurch entstand eine effiziente Zusammenarbeit hinsichtlich der Beratung und Betreuung von Geflüchteten. Regelmäßig fanden **Austauschrunden** zwischen der Leitung des Fachdienst Soziales, der Ehrenamtskoordinatorin der Stadt Wedel und der Flüchtlingsbetreuung statt, was schnelle und unproblematische Lösungen bei anstehenden Problemen ermöglichte.

Auch wurde an Sitzungen des FD **Gebäudemanagements** der Stadt Wedel teilgenommen, um Problematiken in den städtischen Unterkünften besser angehen zu können. Die Zusammenarbeit mit der **Sozialberatungsstelle der AWO** ist wichtig, da einzelne Klienten und Klientinnen mit sehr komplexen Problemstellungen an diese Institution weitervermittelt werden mussten. Der Kontakt zur **Stabstelle Integration** des Kreises Pinneberg wurde auf- und ausgebaut.

Mit der **Migrationsberatung** von Diakonieverein und **Caritas** wurde regelmäßig fallbezogen zusammengearbeitet. Außerdem fanden mit den Migrationsberatungsstellen Treffen statt, um sich über die Situationen in den verschiedenen Beratungsstellen auszutauschen. Zudem nahmen die Mitarbeitenden an den Sitzungen des **Arbeitskreises Migration** in Rendsburg teil, wo über wichtige rechtliche Änderungen informiert und der Austausch mit Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Organisationszusammenhängen landesweit gepflegt wird.

Ehrenamtssitzungen, welche von Frau Litke (Ehrenamtskoordinatorin der Stadt Wedel) geleitet werden, wurden von den Hauptamtlichen besucht, um den regen Austausch aufrecht zu erhalten. Eine enge und problemlose Zusammenarbeit erfolgt mit den **Ehrenamtlichen** in Wedel, die mit dem Diakonieverein in Kontakt stehen. Die Ehrenamtlichen suchen mit Flüchtlingen die Mitarbeitenden auf, um sich in der Unterstützung der von ihnen betreuten Flüchtlinge Hilfestellung zu holen.

Neben der **Begrüßung, Begleitung und Betreuung** von Neuzugewanderten bzw. Unterstützung während des laufenden Asylverfahrens sind weitere Projekte Ehrenamtlicher in Wedel hervorzuheben:

- Das **Willkommenscafé** bietet einen Treffpunkt und gute Kontaktmöglichkeiten zwischen Deutschen und Geflüchteten, aber auch innerhalb verschiedener Flüchtlingsgruppen.
- Das **Sprachcafé** macht ein Sprachlernangebot für diejenigen, die noch nicht in den Kursen der Volkshochschule lernen können.
- Fanclub **yallaRisters**. Aus den Neubürgern werden Fans, und aus den Fans werden Wedeler Bürger. Basketball hilft mit Herzblut bei der Integration. Die Fangemeinde ist mittlerweile in der 2. Basketballbundesliga Pro B angekommen.
- Das Projekt **We are One Team** wurde eine Anlaufstelle für alle Fußballinteressierten. Hieraus entwickelten sich mehrere Flüchtlingsmannschaften (Afghan Wedel, Kurden Wedel, Eritrea Wedel, Iran Wedel, Syrien Wedel) die kreisweit an diversen Turnieren teilnahmen. Des Weiteren wurden Hallenzeiten für Syrien Wedel (Sporthalle Albert-Schweitzer-Schule) und Kurden Wedel (Sporthalle Bekstr.) organisiert. Generell ist noch weiterer Bedarf an Hallenzeiten gegeben, jedoch sind keine verfügbar.
- **Tafel** - die Erstbegleitungen werden durch Hauptamtliche oder Ehrenamtliche übernommen, sodass diesbezüglich ein gutes Miteinander erhalten bleibt.
- **RADgeber** – eine Werkstatt für Geflüchtete, um Geflüchteten mehr Mobilität zu verschaffen. Das hat sich schon früh als notwendig erwiesen, um lange Schulwege und das ganz normale Leben zu erleichtern. Ebenso besteht dort die Möglichkeit unter Anleitung sein Fahrrad wieder verkehrssicher zu machen oder es zu reparieren. Dieser wurde zum 31.10.2020 geschlossen, es wurde jedoch eine Kooperation mit der Holmer Fahrradwerkstatt geschlossen, um Geflüchtete weiter mit Fahrrädern versorgen zu können.

- **Heimat-Kochen mit neuen Mitbürgern.** Eine Initiative von der Villa mit mehrheitlich syrischen Frauen. Kochen schafft Begegnungen und fördert so die Integration.
- Beim monatlichen **interkulturellen Frühstück** in der Immanuelkirche gibt es eine rege Beteiligung. Daraus entwickelte sich ein weiteres Angebot in der Kirche, bei dem Frauen sich austauschen können und die Möglichkeit haben ihr Deutsch zu verbessern.

Mit den freiwilligen Helfer*innen in diesen Projekten findet eine intensive Zusammenarbeit statt und es wurden auch erhebliche Ressourcen des Diakonieverein Migration und vieler Spender*innen eingesetzt. Eine Zusammenarbeit mit dem Ehrenamt ist nicht zuletzt auch wichtig, um ihr Engagement möglichst stark zu erhalten. Wir stehen für fachliche Fragen zur Verfügung und packen, soweit notwendig, mit an. Ein besonders enger Kontakt erfolgt mit ca. 12 Ehrenamtlichen.

Leider konnten einige der Projekte ab März 2020 auf Grund der Beschränkungen durch Corona nicht mehr stattfinden.

Andere Netzwerke

Die Flüchtlingsbetreuung hat einen guten Überblick über die Zuständigkeiten, über Freizeit- und Hilfsangebote und nutzt die in Wedel vorhandenen Netzwerke.

Aktionen mit der Beteiligung des Diakonievereins

- ❖ Am 14.03.2020 nahmen 10 Neubürger an der Putzaktion „**Unser Sauberes SH**“ teil.
- ❖ Eine Kooperation zwischen der Stadt Wedel / Bauhof und dem Diakonieverein startete mit der Aktion „**Sauberer Strand für alle**“ am 06.06.2017. Seitdem wird jeden ersten Dienstag der Hundestrand mit Hilfe von Neubürgern vom Müll befreit. Mittlerweile ist die Sammelgruppe gut angekommen und schafft Begegnungen.
- ❖ Theaterbesuch mit geflüchteten Frauen zum Weltfrauentag am 08.03.2020
- ❖ **Weihnachten im Schuhkarton!** Mit der Schülervvertretung der JRG Wedel wurden Geschenke aus gesammelten Spenden in den Unterkünften verteilt.

3. Perspektiven

Die Schwerpunkte der Tätigkeit sind von vielen Faktoren abhängig. Die Zahl der neu ankommenden Flüchtlinge ist nicht die entscheidende Größe. Inwieweit sich Schwerpunkte der Betreuungsarbeit auch verändern können, bedarf der Abstimmung mit der Stadtverwaltung und letztlich auch mit den politischen Gremien. Jedoch ist abzusehen, dass sich die Arbeit in der Flüchtlingsbetreuung auch im Jahr 2021 auf Hilfe zur Integration von Geflüchteten, die sich bereits seit längerem in Wedel aufhalten, verschiebt. Es ist für die weitere Integration dieser Menschen besonders wichtig, sie jetzt nicht allein zu lassen. Behördenpost ist auch nach einem Deutschzertifikat „B2“, das nur wenige schaffen, sicher zu verstehen. Durch Missverständnisse können schnell Schulden entstehen, Wohnungen und Jobs verloren gehen.

Wir gehen davon aus, dass es eine intensivere Einzelbetreuung in schwierigen Fällen geben wird. Hinzu kommen Fälle, welche nun schon seit zwei bis drei Jahren auf die Entscheidung in ihrem Asylverfahren warten, sowie Fälle, deren Duldung nur monatlich verlängert wird. Diese Situationen bergen starke psychosoziale Belastungen. Hier gilt es, Konflikte zu schlichten, um einer Eskalation vorzubeugen. Die ganze Familie leidet unter der Ungewissheit, was sich auch auf die Schulleistungen der Kinder und die Lernfähigkeit der Eltern im Sprachkurs oder in der Ausbildung auswirkt. Mit der Einstellung von Frau Pranger haben wir eine ausgebildete Sozialpädagogin im Team, die den anderen auch mit fachlichen Ratschlägen zur Verfügung steht.

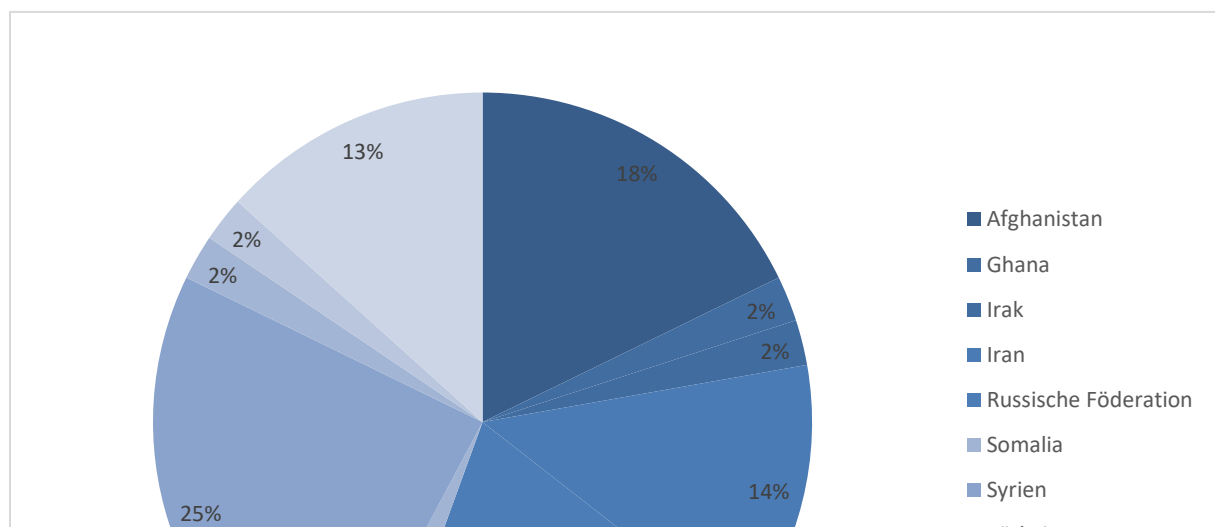
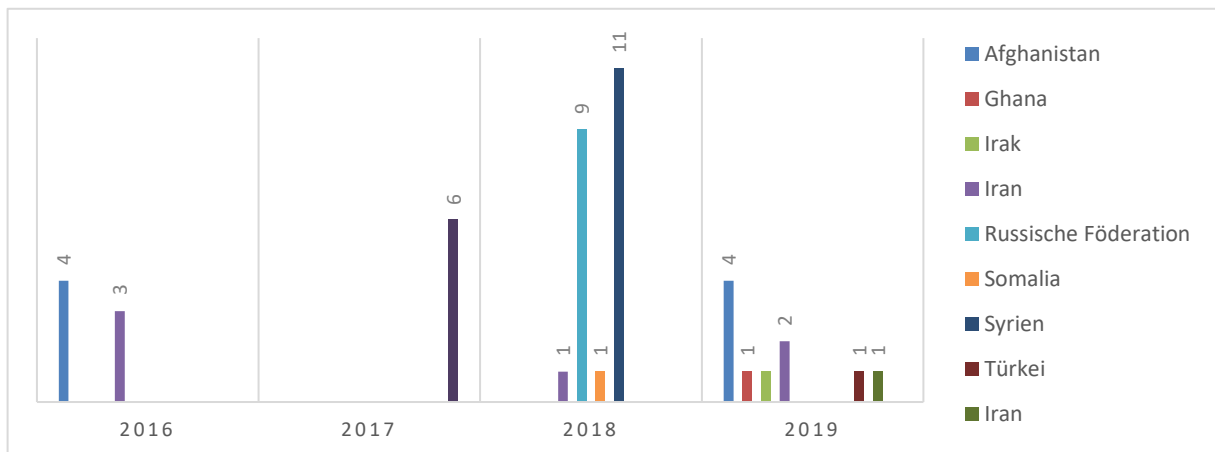
Durch ihre verstärkte Arbeit im Nähtreff ist Frau Treff aus der Flüchtlingsbetreuung rausgegangen. Wir sind jedoch sehr glücklich, dass wir 2021 Frau Yavari für die Stelle gewinnen konnten. Jetzt teilen sich wieder drei Kolleg*innen die Arbeit. Sie können sich gegenseitig bei Urlaub, Krankheit und Fortbildungen vertreten. Frau Yavari spricht Persisch als Muttersprache und kann daher gut einem Drittel der Klientel auch komplizierte Zusammenhänge auch einmal in der Heimatsprache erklären.

Beim Zuzug von Neuankömmlingen mit Aufenthaltserlaubnissen wird die Unterstützung bei der Inanspruchnahme staatlicher Integrationsmaßnahmen sowie bei der Arbeitsplatz- bzw. Ausbildungsplatzsuche in Zukunft mehr Zeit in Anspruch nehmen. Die Schwierigkeiten bei Familienzusammenführungen (subsidiärer Schutz, lange Wartezeiten, Identitätsfeststellung, fehlende Pässe, hohe Kosten) werden auch in 2021 und den Folgejahren bedeutend sein, ebenso wie die Integration Geflüchteter ins Gemeinwesen, Ausbildung und Arbeit.

COVID-19 und die Folgen für die Bevölkerung werden auch in 2021 die Arbeit der Flüchtlingsbetreuung beeinflussen und voraussichtlich eine noch größere Rolle in der Beratung und Betreuung spielen. Insbesondere die Umstellung auf digitale Kommunikationsmöglichkeiten steht hier im Vordergrund, sowohl für die Hilfesuchenden als auch für die Mitarbeitenden. Die Klient*innen brauchen weiter Informationen über den Umgang mit Erkrankungen und Impfmöglichkeiten. Dabei ist es hilfreich, dass sie der Diakonie vertrauen und ihre Bedenken gegen Impfungen verlieren, wenn die Berater*innen sie gut informieren.

Anhang zum Jahresbericht 2020 der Flüchtlingsbetreuung Wedel

1. Diagramm: Übersicht von aktuellen Klient*innen in der Flüchtlingsbetreuung mit Ankunft in Wedel 2016-2019



Fallbeispiel: Herr D.

Im Folgenden möchten wir gerne unseren ersten Corona-Fall unter den Geflüchteten vorstellen. Im April 2020 erreichte uns die Nachricht, dass Herr D. aus Wedel positiv auf Corona getestet wurde. Dieser Klient arbeitete die Woche über in Hamburg und bekam dort für die Werktage auch eine Unterkunft von der Arbeit gestellt, da er auch Nachtschichten übernahm. Die Arbeitsstelle verlang von ihren Mitarbeitern, einen Corona-Test zu machen, somit machte auch Herr D. einen Test an einem Mittwochnachmittag. Am folgenden Freitag spät abends erhielt er einen Anruf, dass der Test positiv ausgefallen war. Er schlief die Nacht noch in seiner Unterkunft in Hamburg und begab sich Samstagmorgen nach Wedel, um sich in der Notunterkunft unter Quarantäne zu stellen.

Er teilte sich die Wohneinheit mit einem weiteren jungen Geflüchteten. Dieser rief bei Herrn D.s Ankunft wegen eines Missverständnisses die Polizei und gab dort an, dass Herr D. schon seit Mittwoch von seinem positiven Ergebnis wüsste und trotzdem bei der Arbeit war und sich in der Öffentlichkeit aufgehalten hätte. Herr D. wurde nun von der Stadt Wedel in eine andere Unterkunft umgesetzt, um für die Quarantäne-Zeit eine eigene Wohnung beziehen zu können und seinen Mitbewohner zu schützen.

Es musste der Umzug organisiert werden. Diese Unterkunft lag etwas außerhalb und Herr D. besaß in Wedel keine Verwandten oder Freunde, die bereit waren, ihm Einkäufe zu bringen. Wir führten viele Telefonate an einem Freitag, um seine Versorgung fürs Wochenende zu sichern und fanden schließlich einen netten Mitbürger bei der Nachbarschaftshilfe Wedel, der sich bereit erklärte, für Herrn D. einzukaufen und Englisch sprach. Dies stellte bei der Suche nach einem Einkäufer eine zusätzliche Schwierigkeit dar, da Herr D. ausschließlich Englisch beherrschte.

Es folgten viele Telefonate mit Mitarbeitern des Gesundheitsamtes, welche Fragen zu anderen Bewohnern von Herrn D.s Notunterkunft stellten und nach seinen Kontakten fragten, um mögliche Erstkontakte festzustellen. Auch sein Mitbewohner musste einen Test machen, dieser fiel zum Glück negativ aus. Herr D. zeigte während seiner Quarantäne keine Symptome und durfte nach zwei Wochen in seine Wohnung zurückkehren.

Nun bekam er Post von der Polizei wegen der Anzeige durch seinen Mitbewohner und musste eine Aussage abgeben, da ihm ein Verstoß gegen das Infektionsschutzgesetz vorgeworfen wurde. Mit Hilfe der Mitarbeiter des Diakonievereins wurde eine schriftliche Aussage formuliert und an die Polizei übersendet. Er bekam dadurch eine geringere Strafe und musste 200 € zahlen, wofür, ebenfalls mit Hilfe des Diakonievereins, ein Antrag auf Ratenzahlung gestellt werden musste.

Ein paar Wochen später erhielt Herr D. die Rechnung über 140 € für den ersten Corona-Test, den er gemacht hatte und auch für diesen musste, mit Unterstützung des Diakonievereins, ein Antrag auf Ratenzahlung gestellt werden.

Dieser Fall war der erste unter den Geflüchteten in Wedel und mit besonders viel Aufwand verbunden, da das Prozedere für alle Beteiligten neu war. Daher mussten unzählige Telefonate und Emailverkehr mit Herrn D., seiner Arbeitsstelle, dem Gesundheitsamt, dem Fachdienst Soziales der Stadt Wedel, Ehrenamtlichen der Nachbarschaftshilfe, Herrn D.s Mitbewohner, der Polizei sowie weiteren Kontaktpersonen von Herrn D. geführt werden.

Dieser Fall zeigt, wie aufwändig die Betreuung eines einzelnen Klienten sein kann. Hier geht es um einen Corona-Fall, der wegen der Aktualität vorgestellt werden sollte. Jedoch gibt es unzählige andere Fallkonstellationen, die auch ohne Corona ebenso aufwändig sind. Dabei kann es um Missverständnisse mit dem Jobcenter oder der Kindergeldkasse gehen oder auch nur um eine Geburtsurkunde, die auf Grund fehlender Unterlagen aus der Heimat nicht erstellt werden kann.

Statistischer Überblick der Zuweisungen 2016-2020:

